

Werken. Diese Zugänglichkeit hat einen unendlichen Reiz, den ein wiederholtes Versenken und Betrachten nicht abzuschwächen, sondern nur zu erhöhen vermag.

Ja selbst die nicht zu leugnenden Auswüchse und Curiositäten im Streben und Wirken des großen Mannes finden durch aufmerksame Beobachtung der im „wilden Honig“ mit fast einzig zu nennender Aufrichtigkeit niedergelegten Eindrücke eine neue, wohlthuende Beleuchtung, die dieselben gleich den grotesken Steinzieraten gothischer Säulen oder dem Schnörkel der Namenszüge als nothwendige Ergänzung erscheinen lassen.

Und welcher Reichthum! Welche originelle Tiefe! Es ist eine ganze psychologische Welt, die sich uns aufschließt und kann nur mit Mühe die Versuchung überwunden werden, eine detaillirte Uebersicht zu geben. Doch die Rücksicht auf den nur für eine kurze Besprechung zugewiesenen Raum gibt den Ausschlag!

Nur einen Gesichtspunkt:

Wer einen überzeugenden Begriff von dem weiten Bereiche katholischer Lebensanschauung und katholischer Geistesfreiheit gewinnen will, der versäume ja nicht, diesen „wilden Honig“ recht gründlich durchzukosten!

Puzleinsdorf.

Pfarrvicar Norb. Hanrieder.

40) **Die Lauretanische Litanei.** Sonette von Alexander Baumgartner, S. J. Zweite Auflage. 63 S. 12°. Freiburg, Herder'sche Verlagshandlung. Pr. M. 1.— = 62 fr.

Wiewohl uns Baumgartner als Kritiker bedeutender erscheint denn als Poet, so lassen sich dennoch obiger Novität ganz artige Vorzüge nachrühmen.

Baumgartner beherrscht die der deutschen Sprache nicht ganz auf den Leib geschnittene aber von ihr leider adoptirte Sonett-Form ganz meisterhaft und finden sich Härten und Reingebrechen nur vereinzelt vor. Er hat auch kunstgerecht die bei der Verwandtschaft der Litanei-Bestandtheile so nahe liegende Klippe, sich zu wiederholen und hiedurch zu ermüden, durch die Selbstständigkeit der Gedanken, womit jedes einzelne Sonett ausgestattet erscheint, vermieden.

Es kann also gar wohl der Dichter neben dem anerkannten Literarhistoriker bestehen, ohne unbemerkt zu bleiben.

Puzleinsdorf.

Pfarrvicar Norbert Hanrieder.

41) **Das kirchliche Brautexamen.** Von J. Lauterborn. Paderborn, 1887. Druck und Verlag der Bonifacius-Druckerei. 63 Seiten. 12°. Pr. 60 Pf. = 38 fr.

Die große Wichtigkeit des Brautexamens leuchtet jedem gewissenhaften Seelsorger ein; (denn Predigt, Christenlehren, eine Generalbeicht können es nicht ersetzen). Nachlässigkeiten des Pfarrers in dieser Beziehung lassen sich lange nicht, vielleicht gar nicht mehr gutmachen. Vorliegendes Büchlein ist deshalb seiner bündigen Kürze wegen jedem Seelsorger als zweckentsprechend

zu empfehlen. Es handelt von den drei Theilen des Brautexamens und bringt zum Schlusse eine Skizze desselben, theils zu lang, theils zu kurz. Wir vermiffen darin eine Mahnung zur zeitgemäßen Enthaltfamkeit u. f. w. Der zweite Grundsatz pag. 44 und 58 könnte besser so heißen: Sünde ist's, wenn sie geschieht nicht zur Bekämpfung, sondern nur zur Befriedigung u. Die Eintheilung mit Ziffern Seite 40 und 41 ist unklar. Doch mit Nutzen wird jeder Seelsorger dies Büchlein gebrauchen.

Eberstallzell. Dechant P. Wolfgang Dannerbauer, O. S. B.

42) **Einige Werke des Jugendfreundes und Jugendschriftstellers Engelbert Fischer.**

Wenn irgend Jemand, so hat sich der reg. Chorherr und Dechant Engelbert Fischer große Verdienste um die Jugend erworben: Jahre lang hat derselbe mit fast übermenschlicher Anstrengung, mit Daransetzung seiner Kraft und Gesundheit, mit großen Geldopfern tausende von Jugendschriften gesichtet und geprüft, „die Großmacht der Jugend- und Volksliteratur“ ist das Ergebniß dieser Miesenarbeit. Ihr Verdienst ist es, daß man auf die der Jugend durch die schlechte Literatur drohende enorme Gefahr aufmerksam wurde; die „Großmacht“ brachte eine heilsame Bewegung zur Revision und Säuberung der Jugend-Bibliotheken in Gang, an sie lehnte sich manche spätere Bearbeitung der Jugendliteratur an. Bei der großen Zahl der Bücher, die in der „Großmacht“ besprochen sind, und bei der verhältnißmäßig kurzen Zeit, in der das Materiale bewältigt werden mußte, konnte es nicht anders sein, als daß das eine oder andere nicht offen daliegende Gebrechen eines Buches übersehen wurde und so einige Bücher unter die empfohlenen kamen, die nicht dorthin gehörten — diese wenigen, in den ersten Bänden übersehenen Fehler wurden jedoch in den späteren Bänden schonungslos an's Tageslicht gezogen. Im Jahre 1886 hat nun Fischer sein umfangreiches Werk beendet: der 11. und 12. Band bilden den Schluß der „Großmacht“. Es ist eine bekannte Freimaurerpraktik, das Weib der guten Gesittung und dem religiösen Leben zu entfremden; um dies zu erreichen, gibt man jungen Mädchen, da sie eben in's Leben eintreten, Bücher, die ihnen das Herz verpesten; auf diese gefährliche Waare macht Fischer in den Schlußbänden besonders aufmerksam.

Fischer's Bestreben richtete sich auch dahin, für die einzelnen Altersclassen Bücher zusammenzustellen, die einen Kern sittenreiner Lectüre bilden. Diesem Bestreben verdanken wir „Freundliche Stimmen an Kinderherzen“, 12 Hefte, eine sittlich veredelnde Lectüre für Schüler; „Gott lenkt“, eine Sammlung auserwählter Jugendschriften, 4 Serien, à 5 Bd. für gewerktere und reifere Jugend (jede Serie kostet 1 fl. 80 kr. = M. 3.60); diese Sammlung ist wirklich geeignet, jugendlichen Herzen Abscheu vor allem Bösen, Begeisterung für die Jugend einzulösen, Liebe zum Vaterlande und Kaiserhause zu wecken. Die Erzählungen sind nicht erdichtet, zumeist sind sie aus der Geschichte und besonders aus der Geschichte unseres